

# Niederschrift

## -öffentlicher Teil der Sitzung-

Gremium:  
**Ausschuss für Jugend, Senioren  
und Soziales**  
-beratender Ausschuss-

Sitzung am:  
**10.04.2013**

Sitzungs-Nr.  
**25**

Sitzungsort:  
**Stadtbibliothek**

Sitzungsdauer:  
**18.00 - 19.45 Uhr**

Teilnehmer	anwesend	von Top bis Top	es fehlten entschuldigt	unentschuldigt
Herr Wulff	x			
Frau Kryzak	x			
Herr Meyer	x			
Frau Hase	x			
Frau Schulz	x			
Frau Bahr	x			
Frau Neumann			x	
Frau Hensen	x			

### **Teilnehmer der Verwaltung:**

Frau Schweda, Gleichstellungsbeauftragte

Frau Heimke, Teamleiterin

Frau Schulz, Protokollantin

Herr Lidzba, Teamleiter Ordnung und Soziales – entschuldigt

### **Gäste:**

Frau Kaltenbach, Stadtbibliothek

### **Tagesordnung:**

- a) Eröffnung der Sitzung
- b) Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
- c) Änderungsanträge zur Tagesordnung
- d) Billigung des Beschlussprotokolls vom 05.03.2013
- e) Einwohnerfragestunde
- f) Abwicklung der Tagesordnung

TOP 1

Bericht der Leiterin der Stadtbibliothek

g) Anfragen der Ausschussmitglieder

h) Informationen des Teamleiters für Ordnung/ Soziales

i) Schließen der Sitzung

- 2 -

zu a) Der Ausschussvorsitzende Herr Wulff eröffnet die Sitzung und begrüßt alle in der Stadtbibliothek, ganz besonders Frau Hase, die auf der letzten Stadtvertreterversammlung als Nachfolgerin für Herrn Fischer in den Ausschuss gewählt wurde.

zu b) Herr Wulff stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung, die Anwesenheit und die Beschlussfähigkeit fest.

Es sind 7 Ausschussmitglieder anwesend. 1 Ausschussmitglied ist entschuldigt.

zu c) Änderungsanträge zur Tagesordnung liegen nicht vor.

zu d) Frau Kryzak führt an, dass in der Niederschrift vom 05.03.2013 enthalten ist, dass 8 Ausschussmitglieder anwesend sind und 1 Ausschussmitglied entschuldigt ist. Es gibt insgesamt jedoch nur 8 Ausschussmitglieder.

Dieses wurde richtig gestellt, Frau Schmülling war als Vertretung für Herrn Meyer anwesend.

Das Beschlussprotokoll vom 05.03.2013 wird mit 5 Ja-Stimmen, und 2 Enthaltungen bestätigt.

zu e) -

zu f) Abwicklung der Tagesordnung:

## **TOP 1**

Die Bibliotheksleiterin Claudia Kaltenbach stellt mit einem PowerPoint-Vortrag das Aufgabenprofil der Bibliothek vor und die Arbeit für die einzelnen Zielgruppen incl. der daraus resultierenden Ergebnisse des vergangenen Jahres. Die Kernaufgaben der Stadtbibliothek sind

- Informationszentrum
- Leseförderung
- Unterstützung von Bildung und aktiver, kreativer Freizeitgestaltung

Im Bereich Leseförderung werden alle Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen angesprochen, von den Krabbelkindern bis zur Sekundarstufe 2. Die Methoden hierfür reichen vom Lesefieber (Klassenbesuch mit einem Koffer voller Bücher) über Lesekisten (von den Kindern dekorierten und bestückten Schuhkartons zu ihren Lieblingsbüchern) bis zum FerienLeseClub (in den Ferien Bücher lesen und mit einem Eintrag im Schulzeugnis belohnt werden). Im Bereich Bildung sind vor allem das Recherchetraing für Klassen der fortführenden Schulen und die Medienkisten zu nennen, die für den Schulunterricht zusammengestellt werden. Außerdem betreut die Stadtbibliothek regelmäßig Praktikanten. Mit ihrem Facebook-Auftritt will die Stadtbibliothek vor allem Jugendliche ansprechen. In Einzelveranstaltungen für Vereine und durch die Präsenz auf zentralen Veranstaltungen im Ort (z.B. Brunnenfest) wirbt die Stadtbibliothek vor allem um Familien und Senioren.

Diese Maßnahmen führten dazu, dass nach 10 Jahren endlich wieder steigende Ausleihzahlen zu vermelden sind. Die Senkung der DVD-Gebühr und die Verlängerung der Ausleihfrist zahlte sich ebenfalls aus, weil die Ausleihzahlen – wie beabsichtigt – rasant gestiegen sind. Insgesamt wurden 43 711 Medien entliehen und damit 14 % mehr als im Vorjahr, wobei vor allem vermehrt Printmedien entliehen wurden (22 % mehr als im Vorjahr). Das A und O für steigende Ausleihen ist und bleibt die Aktualität des Medienbestandes. Auch die Benutzerzahlen stiegen leicht an: 1463 aktive Kunden zählte die Stadtbibliothek, davon 341 Kunden, die die Bibliothek erstmalig nutzten. Die Benutzerschaft setzt sich etwa zu gleichen Teilen aus Erwachsenen und Kinder/Jugendlichen zusammen. Aber extrem auffallend ist, dass junge Erwachsene im Alter von 18 bis 22 Jahren fast völlig fehlen.

Daraus ergab sich im Kulturausschuss am 15.02.2013 der Antrag, eine Familienkarte für 15 € einzuführen, der es allen Mitgliedern eines Haushalts mit einer gemeinsamen Adresse ermöglicht, zu diesem ermäßigten Tarif die Stadtbibliothek zu nutzen. Auf Rückfrage von Frau Hase wird geklärt, dass diese Familienkarte nicht die jetzige Jahresgebühr in Höhe von 10 € ersetzen soll, sondern dazu eingeführt werden wird.

Weiter führt Frau Kaltenbach aus, dass die Zielgruppen Senioren und behinderte Mitbürger bisher nicht explizit beworben wurden. Außerdem ist leider der Zugang zu der Bibliothek für Kinderwagen und Mitmenschen mit Rollatoren sehr beschwerlich und für einige Rollstuhlfahrer unmöglich. Prinzipiell sind aber Führungen und Aktionen für Gruppen von behinderten Personen, die z.T. nicht lesen können, durchaus möglich, wie Frau Kaltenbach auf Nachfrage von Frau Hase bestätigt. Auf die Frage von Frau Kryzak nach einem Lese-Cafe` erklärt Frau Kaltenbach, dass ein Kaffeeautomat zu kosten- und arbeitsintensiv für eine Bibliothek dieser Größe sei, so dass nur ein Extraservice zu bestimmten Zeiten angedacht sei.

Mit einer Führung durch die Stadtbibliothek endet der Vortrag ab.

Herr Wulff bedankt sich bei Frau Kaltenbach für die gemachten Ausführungen und übergibt Frau Heimke das Wort.

Frau Heimke gibt eine Übersicht zur Gesamtkonzeption Kindertagesstätten und Hort (**siehe Anlage**) und erläutert, was bis zur Fertigstellung der neuen Kindertagesstätte zur Überbrückung getan werden muss: Es wird mehr Personal benötigt, die gesetzlichen Vorgaben in den Einrichtungen müssen überarbeitet werden, ebenfalls die Betriebserlaubnis.

Frau Kryzak und Frau Hase äußern sich kritisch zum Zeitungsartikel vom 10.4.2013 hinsichtlich der Kindereinrichtungen. Danach sieht es aus, als hätten wir uns nicht um die Einrichtungen gekümmert bzw. als hätten wir gar nichts gemacht.

Her Wulff bedankt sich bei Frau Heimke.

zu i) Herr Wulff beendet um 19:50 Uhr die Sitzung.

gez.: Wulff  
Ausschussvorsitzender

gez.: Schulz  
Protokollantin